



# AWO-ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Baden e.V., Nr.139, 3. Quartal 2002



## Seniorenzentren der AWO Baden erfolgreich zertifiziert



Qualitäts-Offensive 2000

# INHALT

TITEL	3
Vorwort	
„Zertifizierung ist ein großer Erfolg für den gesamten Verband“	
Interview mit Klaus Dahlmeyer	
SENIOREN	7
Sonnenhalde strahlt neu	
Emilienpark wird erweitert	
AWO und ASB in gemeinsamer Gesellschaft für Pflege	
Spatenstich in Odenheim	
Baden-Baden mit Vorbildfunktion	
Jubiläum der Zivildienstschule	
Gefragte Seniorenfreizeit	
Video-Tipp	
KINDER UND JUGEND	10
Lesung mit Dietmar Schönherr	
Rückblick auf AWO Ferien	
Gerätehaus für Tretenhof	
REHABILITATION	11
Sport- und Fernsehprägnanz aktiv für Katharinenhöhe	
Zivis helfen seit 30 Jahren	
VERBAND	12
Sozialpsychiatrischer Dienst hat Finanzsorgen	
Helferkreis in Wutöschingen	
Bericht: Fachklinik Eiterbach	
EHRENAMT	13
10 Jahre Cafeteria/Begegnungsstätte in Offersheim	
Portrait: Wassos Andrikopoulos	
Freiwilligen-Agentur bedroht	
VERBAND	14
Neues aus Radolfzell, Hornberg, Baden-Baden, Engen und Emmendingen	
Ehrungen	
AKTUELL	13
Soziale Zukunft: 10. AWO Bezirkskonferenz steht an	
VITAWO – neues Internetportal der AWO Bundesverband	
Impressum, Redaktionsschluss	



Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

unsere Qualitäts-Offensive 2000 hat erfolgreich das gesteckte Ziel erreicht. Seit März 2002 sind alle Seniorenzentren der AWO Bezirksverband Baden e.V. sowohl nach DIN EN ISO 9001 : 2000 als auch nach eigenen AWO Maßstäben zertifiziert. Ein Erfolg, über den sich alle Beteiligten mit Recht freuen dürfen. Damit hat die AWO einen großen Sprung nach vorn gemacht.

Um diese „Tandemzertifizierung“ in relativ kurzer Zeit zu erreichen, bedurfte es einer intensiven, konzentrierten Gemeinschaftsleistung. Ich danke deshalb allen Beteiligten, dass dies so ausgezeichnet gelungen ist.

Vor allem gilt dieser Erfolg den Menschen, die in unseren Einrichtungen sind und die wissen, dass sie sich in ganz Baden auf die Leistungs- und Angebotsqualität der AWO verlassen können. Mit der erfolgreichen Zertifizierung nimmt die AWO Bezirksverband Baden im allgemeinen Wettbewerb mit anderen Wohlfahrtsverbänden eine Spitzenstellung ein. Die AWO Baden ist erst der zweite Bezirks-/oder Landesverband der AWO in Deutschland, dessen Einrichtungen im Bereich der stationären Altenhilfe alle zertifiziert sind und damit den Qualitätsanforderungen entsprechen.

In welchem Maße das neue Qualitäts-Management-System unsere Arbeit in der Praxis optimiert, zeigen bereits die guten Ergebnisse der BewohnerInnen- und MitarbeiterInnen-Befragungen in unseren Seniorenzentren. Derzeit befinden sich die Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe, die Altenpflegeschule in Lahr und auch die Bezirksgeschäftsstelle in Karlsruhe in der Einführungsphase des QM-Systems.

Mit dem Kreisverband Freiburg, der ebenfalls das umfangreiche Qualitäts-Management-System umgesetzt hat, ist bereits eine weitere Gliederung innerhalb der AWO Baden erfolgreich nach dem Tandem-Prinzip zertifiziert. Allen Beteiligten gratuliere ich herzlich zum Erfolg, und den Kreisverbänden, die sich derzeit auf dem Weg zur Zertifizierung befinden, wünsche ich gutes Gelingen.

Was bis jetzt schon mit dem Qualitäts-Management-System gelungen ist, ist ein positives Signal für die gesamte AWO Baden. Denn die nach dem QM-System gesicherten Leistungen stehen immer im Kontext mit den Menschen, die sie erbringen – und somit gilt die Anerkennung allen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in unserem Verband.

Schauen wir also gemeinsam positiv in die Zukunft! Ein großer wichtiger Schritt ist nun getan, jetzt gilt es, die AWO Qualität tagtäglich mit Leben zu erfüllen, kontinuierlich Qualität zu sichern und gemeinsam im Interesse der Menschen in unseren Einrichtungen weiterzuentwickeln.

Hansjörg Seeh,  
Vorsitzender



**Fast 2 Jahre hielt die Einführung des Qualitäts-Management-Systems die AWO Baden in Atem. Jetzt ist das erste Ziel erreicht:**

## „Zertifizierung ist ein großer Erfolg für den gesamten Verband!“

Unzählige Handgriffe und Arbeitsstunden waren in das neue Qualitäts-Management-System geflossen, bis im März die Seniorenzentren der AWO Bezirksverband Baden e.V. das Qualitätszertifikat und damit die offizielle Bestätigung hervorragender Leistungen erhielten. Das AWO-Echo sprach mit Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer über Erreichtes und Zukünftiges rund um das Projekt „QM“.

**AWO-Echo:** Herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Zertifizierung der Seniorenzentren des Bezirksverbandes! Nicht einmal 2 Jahre nach ihrem Beginn konnte die Qualitäts-Offensive 2000 damit ein großes Ziel und einen vorläufigen Höhepunkt erreichen. Was bedeutet dieser Erfolg für Sie und Ihre MitarbeiterInnen?

**Dahlmeyer:** Wir betrachten das in der Tat als einen ganz großen Erfolg – nicht nur für unsere zertifizierten Einrichtungen, sondern für den gesamten Verband. Die Qualität unserer Arbeit steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Diesem Anspruch werden wir mit der erfolgreichen Zertifizierung erneut gerecht.

Die Einführung des Qualitäts-Management-Systems ist ja ein wesentlicher Bestandteil unserer strategischen Aus-

richtung. Wir haben die Zertifizierung in vergleichsweise kurzer Zeit geschafft, und das, obwohl wir in vielen Bereichen Pionierarbeit leisten mussten. So etwas funktioniert nur, wenn alle Beteiligten hochmotiviert und engagiert an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Dies ist bei uns der Fall. Ich freue mich sehr darüber und danke allen, die an der Verwirklichung mitwirkten. Mit unserer Zertifizierung können wir das seit jeher hohe Qualitätsniveau unserer sozialen Leistungen ab sofort wirkungsvoll nach innen und nach außen dokumentieren.

**AWO-Echo:** Möchten Sie unter den Beteiligten jemanden besonders hervorheben?

**Dahlmeyer:** Zunächst einmal ist es eine große Gemeinschaftsleistung gewesen, an der sehr viele Menschen mitgear-

beitet haben: in den Projektgruppen, den Qualitätszirkeln, der Steuerungsgruppe usw. Sicher ist es aber auch für jeden Einzelnen ein persönliches Erfolgserlebnis, an der Zertifizierung mit einem eigenen, individuellen Beitrag beteiligt gewesen zu sein. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich gratulieren.

Natürlich haben diejenigen, die den Prozessverlauf steuern und koordinieren, immer eine ganz besondere Verantwortung. Als Qualitätsmanager der Bezirksgeschäftsstelle hat Herr Mathias Bojahr seine Aufgabe ganz hervorragend gelöst, ebenso wie Herr Bernd Biermann, der das Projekt als externer Berater begleitete. Beide haben sich ausgezeichnet ergänzt und ein sehr gutes Team gebildet. Dies hat zu unserem Erfolg sicher ganz erheblich beigetragen.

**AWO-Echo:** Ein wesentliches Element des AWO Qualitäts-Managements ist die Einführung vergleichbarer Qualitätsstandards in ganz Baden. Wie konnten Sie gewährleisten, dass in einem so



### Stationen der Qualitäts-Offensive 2000 – eine Chronologie

**Oktober 2000:**

Start der Qualitäts-Offensive 2000 im Rahmen der Heimleiterkonferenz im Seniorenzentrum Bräunlingen.

**Bis April 2001:**

Erarbeitung des QM-Handbuchs in drei Projektgruppen (Heimleiter und Bezirksgeschäftsstelle, Pflegedienstleitung und Sozialer Heimdienst, Hauswirtschaft). Darin sind MitarbeiterInnen

aus den Seniorenzentren und der Bezirksgeschäftsstelle vertreten.

**Bis Juli 2001:**

Druck und Versand des QM-Handbuchs, ca. 500 Exemplare mit 60000 Seiten.

**August 2001:**

Das QM-Handbuch wird durch die Geschäftsführung freigegeben und in Kraft gesetzt.

**November 2001:**

Kunden- und Angehörigenbefragung in den Seniorenzentren, begleitet und ausgewertet durch FIFAS (Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft).

**Bis Ende Dezember 2001:**

Information und Schulung aller Mitarbeiter in den Seniorenzentren, Anpassung der Verfahren durch die Qualitätszirkel.

**Januar 2002:**

Interne Qualitätsaudits in allen 10 Seniorenzentren.

**März 2002:**

Zertifizierungsaudit nach dem Tandem-Prinzip durch die Firma EUROCERT und AWO Auditoren.

**Mai 2002:**

Mitarbeiterbefragung zum QM-System und Reflexion

großen Verband die Kommunikation zwischen allen Beteiligten funktionierte?

**Dahlmeyer:** Ja, das war eine der wichtigsten Aufgaben. Deshalb haben wir nicht nur alle direkt an der Einführung unseres Qualitäts-Management-Systems Beteiligten, sondern sämtliche MitarbeiterInnen über den Sinn und Zweck sowie über den jeweils aktuellen Stand der Umsetzung regelmäßig und umfassend informiert.

Außerdem, und das ist ganz wesentlich, haben wir bereits vor der Einführung klare Strukturen geschaffen. Das heißt, die Aufgabenzuordnungen, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der beteiligten Personen und Gremien wurden bereits im Vorfeld eindeutig geregelt.

Größtmögliche Transparenz durch umfassende Information und die Schaffung klarer Strukturen – das sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine wirklich optimale Kommunikation und Zusammenarbeit. Im unserem Fall hat dies auch ausgezeichnet funktioniert.

**AWO-Echo:** Wer wird nun am meisten profitieren? Die AWO intern, z.B. durch verbesserte Arbeitsabläufe – oder der Kunde, also die Bewohnerinnen und die Bewohner in den Senioreneinrichtungen der AWO?

**Dahlmeyer:** Alle profitieren! Natürlich die BewohnerInnen – sie stehen ja im Mittelpunkt unserer Bemühungen und haben ein Recht darauf, dass die Leistungsqualität in jedem Bereich unserer Einrichtungen systematisch gesichert und weiterentwickelt wird. Doch unser



**Auf die erfolgreiche Zertifizierung!**  
In der Geschäftsstelle der AWO Bezirksverband Baden e.V. feierten (v.l.) Dr. Peter Heimerl, Rainer Bunten, Markus Wixmertens, Mathias Bojahr, Bernd Biermann, Ruth Kellersmann, Markus Lethen, Klaus Dahlmeyer und Hans Sachs.

**Die Überreichung des Zertifikats:**  
Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer und Markus Lethen von Eurocert.



Kundenbegriff umfasst auch ihre Angehörigen, die mit uns arbeitenden Ärzte, Krankenhaussozialdienste, Seniorenbüros und Institutionen wie z.B. die Heimaufsichten oder den MDK.

Das ist eine große Zahl von Personen und Organisationen, denen die Zertifizierung unserer Einrichtungen beweist, mit welcher Professionalität und mit welchem Engagement wir arbeiten. Und nicht zuletzt profitieren auch unsere MitarbeiterInnen. Mit den QM-Handbüchern verfügen sie über eine wertvolle Hilfe bei der täglichen Arbeit, aber auch bei Besuchen z.B. der Heimaufsicht und

anderer qualitätsüberwachender Institutionen. Insgesamt ist die Zertifizierung für alle eine rundum positive Sache.

**AWO-Echo:** Es ist offensichtlich, dass der Bezirksverband und seine Einrichtungen von diesem System profitieren. Haben auch die anderen Gliederungen der AWO bereits Interesse am Qualitäts-Management gezeigt?

**Dahlmeyer:** Den Kreisverbänden wurde vom Bezirksverband das System in mehreren Kreisgeschäftsführertagungen aktiv näher gebracht. Einige Gliederungen befinden sich jetzt in der Phase der Umsetzung eigener QM-Systeme, die geschäftsspartenweise organisiert werden.

Die Zusammenarbeit in einer kreisverbandsübergreifenden Arbeitsgruppe wurde von uns vorbereitet und koordiniert. Wir haben den Kreisverbänden außerdem einen sehr kompetenten Berater vermittelt.

In verschiedenen Konferenzen wurde regelmäßig über das Qualitäts-Management-System und seine Entwicklung referiert. Spezifische Themen wie z.B. das Beschwerdemanagement wurden in Fachtagungen im Bereich stationärer und ambulanter Altenpflege aufgegriffen und bearbeitet. So hat der Kreisver-

## Management mit Blick über den Tellerrand

Mathias Bojahr, Projektleiter Qualitäts-Management im Bezirksverband, legt beim QM-System der AWO Baden auch besonderen Wert auf die Berücksichtigung von Forderungen, die von außen an Seniorencentren herangetragen werden.

„Es macht Sinn, solche externen Forderungen von Anfang an mit einzubinden. Nur ein derart integriertes System ist auch vollständig, muss nicht schon bald wieder ergänzt werden und kann die umfassende Grundlage bei den wichtigsten externen Prüfungen bilden. Darüber hinaus erschließt sich das System auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als logisch und komplett, weil alle wichtigen Prozesse beschrieben und zueinander in Beziehung gestellt werden.“

**Insgesamt wurden die aus Sicht der AWO wichtigsten 4 Forderungen berücksichtigt:**

- DIN EN ISO 9001:2000, „Anforderungen an ein QM-System“
- verbandseigene AWO Qualitätsforderungen
- LMHV Lebensmittelhygieneverordnung
- Gemeinsame Grundsätze zur Qualität und Qualitätssicherung nach § 80 SGB XI /MDK



**Objektiv messbare Qualität wurde im QM-System doppelt abgesichert. Bei der Zertifizierung kamen die Prüfer sowohl intern vom AWO Bundesverband – Ruth Kellersmann, links – als auch von der unabhängigen Zertifizierungsfirma Eurocert mit den Herren Sachs und Lethen (von links).**

band Freiburg im Juli seine Seniorenzentren ebenfalls zertifizieren lassen und konnte dabei auf die Erfahrungen des Bezirksverbandes mit der Zertifizierungsgesellschaft Eurocert zurückgreifen.

**AWO-Echo:** Denken Sie, dass man auch außerhalb der AWO die Verbesserungen, die durch ein Qualitäts-Management-System erreichbar sind, erkennt und würdigt? Kann es zu Zeiten eines verschärften Wettbewerbs die Entscheidung des Kunden für die AWO leichter machen?

**Dahlmeyer:** Ganz sicher. Qualität und Wirtschaftlichkeit sind ja heute schon die bestimmenden Wettbewerbsfaktoren in zahlreichen sozialen Bereichen. Die erfolgreiche Zertifizierung unserer Seniorenzentren bedeutet eine wichtige Orientierung für unsere Kunden und damit für jede einzelne Einrichtung einen für die Zukunft entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

**AWO-Echo:** Was passiert nach der Zertifizierung? Ist die Qualitäts-Offensive damit endgültig abgeschlossen?

**Dahlmeyer:** Qualitätsentwicklung ist ein permanenter Prozess. Das heißt, es finden auch nach der Zertifizierung regelmäßig neue Auditierungen in jährlichen Abständen statt. Damit sichern wir den Bestand und auch die Weiterentwicklung des hohen Qualitätsniveaus unserer Einrichtungen.

Unabhängig davon befinden wir uns derzeit mitten in der zweiten Phase unserer Qualitätsoffensive 2000. Bereits seit Oktober 2001 arbeiten wir intensiv daran, unser QM-System auch auf alle übrigen Aufgabenfelder des Bezirksverbandes

des zu übertragen, das heißt, auf die Einrichtungen der Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe usw. Auch die Bezirksgeschäftsstelle wird sich zertifizieren lassen.

Außerdem werden wir in wenigen Wochen die jetzt erhaltenen Zertifikate offiziell und im Rahmen öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen in den Seniorenzentren übergeben. Darüber hinaus werden wir auch auf andere Weise auf unsere erfolgreiche Zertifizierung aufmerksam machen, zum Beispiel auf den Briefköpfen des Verbandes, auf Einrichtungsschildern oder im Internet.

Wir haben also noch einiges vor. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir die vor uns liegenden Aufgaben ebenfalls mit großem Erfolg meistern werden.

**AWO-Echo:** Herr Dahlmeyer, inwiefern waren Sie persönlich an der Idee und Umsetzung des QM-Systems beteiligt und sind es noch jetzt?

**Dahlmeyer:** Erste Überlegungen für ein Qualitäts-Management-System der AWO Bezirksverband Baden e.V. habe ich im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Strategiepapiers vor etwa vier

Jahren entwickelt. Zum gleichen Zeitpunkt erarbeitete der Bundesverband ein Verfahren zur Zertifizierung sozialer Einrichtungen. Dieses für mich sehr überzeugende Konzept der so genannten Tandem-Zertifizierung haben wir dann im Grundsatz übernommen und in den wesentlichen Punkten den Erfordernissen des Bezirksverbandes angepasst.

Neben der Erarbeitung der konzeptionellen Vorgaben ist es derzeit meine Aufgabe, als Vorsitzender der Steuerungsgruppe darauf zu achten, dass der gesamte Prozessverlauf in die richtige Richtung geht und der Weg hin zu einer erfolgreichen Zertifizierung sichergestellt ist. Ich freue mich deshalb auch ganz persönlich sehr darüber, dass uns dies bisher so gut gelungen ist.

**AWO-Echo:** Das Qualitäts-Management wird als Meilenstein in der Entwicklung des Verbandes empfunden. Wo steht die AWO Baden hier im Vergleich zum Bundesverband?

**Dahlmeyer:** Die AWO Bezirksverband Baden e.V. ist erst die zweite große AWO Gliederung überhaupt, die ihre Einrichtungen nach dem Tandemverfahren erfolgreich zertifizieren konnte. Fast aus dem Stand heraus übernahmen wir damit eine im Gesamtverband – das heißt bundesweit – führende Rolle im Qualitäts-Management. Ich glaube, dies ist eine ganz hervorragende Leistung. Dass sie keine Eintagsfliege ist, beweist unser ebenso erfolgreiches Engagement in anderen Bereichen, z.B. im Controlling und im Personalmanagement, das bundesweit ebenfalls große und sehr positive Beachtung findet.

**AWO-Echo:** Herr Dahlmeyer, vielen Dank für das Gespräch.

**MitarbeiterInnen der AWO Baden bei einer Schulung zum Thema Qualitäts-Management mit Mathias Bojahr. Durch alle Ebenen des Bezirksverbandes zog sich das Infoprogramm und die Mitarbeit an Definition, Sicherung und Weiterentwicklung der AWO Qualität.**



## Eröffnung des erweiterten Seniorenzentrums:

# „Sonnenhalde“ strahlt neu!

**Altensteig.** Im März wurde das AWO Seniorenzentrum „Sonnenhalde“ in Altensteig im Rahmen des AWO Qualitäts-Management-Systems zertifiziert, jetzt folgte dort bereits die zweite Feier im Abstand weniger Wochen: Miteinem Festakt wurden am 21. Juni die neuen Räume eingeweiht.

Begrüßt wurden die zahlreichen Gäste von Hannelore Pantel, die das Heim seit dem letzten Herbst leitet. Unter ihnen Dr. Joachim Rösch, Heimausschussvorsitzender und stellvertretender Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden, Gerhard Sorge, Vorsitzender des „Fördervereins Seniorenzentrum“ und der Architekt Dieter Dörner.

Schon 1999 begannen in der „Sonnenhalde“ Umbau, Neugestaltung und Erweiterung nach modernsten pflegerischen Gesichtspunkten. Wesentliche Veränderung war die stärkere Konzentration auf Einzelzimmer. Jetzt gibt es 44 Einzel- und 17 Doppelzimmer in der „Sonnenhalde“.

Finanziert wurde das Projekt mit Zuschüssen des Bundes, des Landes und des Landkreises Calw. Die Stadt Altensteig fungierte als Bau-träger. Schon 1981, bei der Erst-Eröffnung, galt die „Sonnenhalde“ als moderne kommunale Pflegeeinrichtung, jetzt wurden wieder „modellhaft“ Maßstäbe gesetzt. Darauf wies Bürgermeister Jürgen Großmann in seiner Rede hin.

Die „Sonnenhalde“ ist in drei Wohnbereiche gegliedert, die durch breite Gänge, Aufzüge und elektrische Türen auch für Rollstuhlfahrer bequem zugänglich sind. Zum Angebot zählen auch Kurzzeitpflege und die Betreuung nach Krankenhausaufenthalten. Auch 37 betreute Wohnungen gehören zur „Sonnenhalde“. Die Ver-



netzung ist ideal: Ärzte, ambulante Dienste und Einkaufsmöglichkeiten sind in unmittelbarer Umgebung.

Am Sonntag nach der Feier hatte die Bevölkerung Gelegenheit, die Neuerungen zu begutachten. Der Zuspruch war groß. Ein klares Zeichen für die Akzeptanz, die das Zentrum genießt.

## Mehrheit für AWO Investorenmodell zur Emilienspark-Erweiterung:

# „Die Gemeinde muss nur das Grundstück einbringen“

**Grenzach-Wyhlen.** Selten wurde so engagiert über die Finanzierung eines AWO Projekts diskutiert wie über die Erweiterung des Seniorenzentrums Emilienspark in Grenzach-Wyhlen. Dass diese Erweiterung um 50 Pflegeplätze notwendig ist, war allen klar. Bereits im März 2001 hatte der Kreistag einen Grundsatzbeschluss für den Kreispflegeplan verabschiedet, der den Ausbau

vorsah. Aber wie sollte die Erweiterung finanziert werden?

4,35 Millionen Euro wird das Projekt kosten, Landewohlfahrtsverband und Kreis bringen 60% davon auf. Der Rest soll über ein Investorenmodell laufen – dieser Vorschlag der AWO sorgte für Diskussionen. Die Befürworter behielten letztlich die Oberhand. Damit übernimmt die Gemeinde keinen Eigenan-

teil, abgesehen von dem kostenlos zur Verfügung gestellten Grundstück. Auf 25 Jahre beläuft sich der Vertrag, und in dieser Zeit müsste „die Gemeinde keinen Cent bezahlen“, wie Bürgermeister Jörg Lutz betonte.

Profitieren von der Regelung werden vor allem die Bewohner des Emiliensparks. Die dann 102 Dauer- und 2 Kurzzeitpflegeplätze werden langfristig gesichert. Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Baden, äußerte sich erfreut: „Wir sind froh, dass dank unseres Vorschlags einer Erweiterung nun nichts mehr im Wege steht.“

Mit 13 Stimmen gegen 9 (CDU und FDP stimmten dagegen) wurde der Investitionsplan abgesegnet. Nun ist Eile geboten: Nur wenn das Projekt noch in diesem Jahr konkret angegangen wird, kommt der Emilienspark in den Genuss der Fördermittel. Einen Architekturwettbewerb allerdings, wie es sich die Verwaltung gewünscht hatte, wird es nicht geben. Diese Kosten werden gespart, entschied der Gemeinderat.



## Zusammenarbeit zwischen AWO und ASB: Neue Gesellschaft für Pflege

**Mannheim.** In der Welt der Wirtschaft ist sie üblich, im sozialen Bereich leider eher selten: zielgerichtete Zusammenarbeit. Max Jaeger, Vorsitzender der AWO Kreisverband Mannheim, stellte ein neues Projekt in der Tagespflege vor, das für bessere Strukturen sorgen soll: „AWO und Arbeiter-Samariter-Bund haben sich aufgemacht, gemeinsam für ältere, betreuungs- und pflegebedürftige BürgerInnen ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen.“

Als Vorsitzender der neu gegründeten „Gesellschaft zur Betreuung und Pflege alter Menschen gGmbH“ eröffnete er gleich das erste Haus der gemeinnützigen Gesellschaft: die Tagespflege in Mannheim-Käfertal.

In der teilstationären Einrichtung sollen ältere, aber auch demenziell erkrankte Menschen und deren Angehörige durch geeignete pflegerische und betreuende Angebote unterstützt

werden, um so ein Verbleiben in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Das „Teilzeit-Zuhause“ ist hell und freundlich, verfügt über Ruhe- und Entspannungsräume und eine großzügige Freiterrasse.

Manche der Gäste werden von Angehörigen gebracht, andere abgeholt. Für alle gibt es nach dem Frühstück viel Programm: Spaziergänge, Sitzgymnastik, Mobilitätstraining, Beschäftigungstherapie usw. Nach Mittagessen und Ruhepause ist wieder Aktivität angesagt, mit Basteln, Singen, Erzählen und Gedächtnistraining. Entspannungsübungen runden das vielseitige Programm ab.

Von 8 bis 16 Uhr geht es darum, „älteren Menschen zu ermöglichen, vorhandene Ressourcen zu erhalten und zu



Von links: Claus-Peter Sauter (AWO), Roland Weiß (ASB), Max Jaeger (AWO), Dr. Adelheid Weiß von der Stadt Mannheim.

stärken“, betont Stefanie Koczor, die Leiterin der Tagespflege. Auch damit wirke man einer frühzeitigen Heimeinweisung entgegen, z.B. in der Förderung Demenzkranker in Kleingruppen von höchstens drei Personen.

Vom Erfolg der Kooperation und der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen AWO und ASB sind Max Jaeger und ASB-Geschäftsführer Roland Weiß fest überzeugt.

## Bauarbeiten in Odenheim sind bereits im Gange:

# Senioren-Wohnanlage mit Plätzen für Tagespflege

**Östringen-Odenheim.** Im Mai war der erste Spatenstich, schon Anfang nächsten Jahres sollen die ersten BewohnerInnen einziehen: In Odenheim entsteht an der Kirchstraße ein modernes Seniorenzentrum der AWO.

Dreizehn Wohnungen für Betreutes Wohnen wird es hier geben, plus die zugehörigen Gemeinschaftsräume. Mit der Stadt Östringen wurde ein Nutzungskonzept abgestimmt, das außerdem eine kommunal getragene Tages-

pflegestätte und eine physiotherapeutische Praxis beinhaltet. Das neue Zentrum geht auf eine private Initiative zurück: Der Brettener Investor Werner Reinacher ermöglicht den Bau.

Endlich barrierefreier und rollstuhlgerechter Wohnraum in Odenheim – beim ersten Spatenstich zeigte sich auch das Engagement von Bürgermeister Erich Bamberger für das Projekt. Die Gemeinde unterstützt diese moderne Wohnform, die Senioren eine selbstständige und

eigenverantwortliche Lebensweise ermöglicht. Um die komplette Abwicklung professionell zu gestalten, wurde auch gleich der richtige Partner gefunden: die AWO Karlsruhe-Land. Sie zeichnet für die Grundversorgung verantwortlich und setzt neben regelmäßigen Sprechstunden ihr Logistiknetz ein: Fahrdienste, Essen auf Rädern, Ausflüge, die Organisation von Veranstaltungen, ergänzende pflegerische Hilfen, Gymnastik und vieles mehr.

Hell und freundlich werden die Apartments, das ganze Konzept ist stimmig. Dazu gehört auch die funktionierende Infrastruktur: Für tägliche Besorgungen sind die Wege kurz, die Stadtbahnlinie wartet nur wenige Meter entfernt. Kein Wunder, dass die meisten Plätze bereits vergeben sind.

Für eine weitere Funktion des neuen Seniorenzentrums ist ebenfalls die AWO verantwortlich. Martin Kühnemundt, der neue Vorsitzende des Kreisverbandes Karlsruhe-Land, betonte, dass die AWO neben der Betreuung der Seniorenwohnungen auch die kommunale Tagespflegereinrichtung übernehmen wird. Bis zu elf Tagesgäste werden bald nach neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen täglich von 8 bis 16.30 Uhr in Odenheim betreut.

Um die Offenheit des Hauses nach außen zu demonstrieren, wird in den Neubau ein Ladengeschäft integriert. Investor Werner Reinacher hat schon eine Idee: Ein Obst- und Gemüsegeschäft oder ein Café würde das neue Seniorenzentrum in den Ort einbinden und könnte den Kontakt zwischen Bewohnern und Bevölkerung fördern.



Spatenstich in Odenheim: Mit dabei Investor Werner Reinacher (links) und Bürgermeister Erich Bamberger (2.v.l.).

## Betreutes Wohnen der AWO in Baden-Baden: Vorbildfunktion für ganz Europa

**Baden-Baden.** Das Betreute Wohnen der AWO hat Pioniercharakter – in den meisten Ländern Europas ist es nicht einmal bekannt. Das ändert sich gerade, zumindest in Italien. Eine vierköpfige Delegation aus der Region Emilia Romagna informierte sich über diese Verbindung von selbstständigem Wohnen und bedarfsorientierter Betreuung, die für viele Senioren bei uns längst zum zufriedenen Alltag geworden ist. Die Italiener wählten dafür eine Anlage, die ihnen vom baden-württembergischen Sozialministerium als spezielles Musterobjekt empfohlen wurde: das Olga-Haebler-Haus in Baden-Baden.

Olaf Köpke, AWO Geschäftsführer des Kreisverbandes Baden-Baden, und Hausleiter Thomas Mössinger führten die Besucher durch alle unterschiedlichen Bereiche der Einrichtung, vor allem erläuterten sie den Besuchern aus der beliebten Urlaubsregion das Modell des Betreuten Wohnens. Denn im Landstrich mit der Hauptstadt Bologna sollen in nächster Zeit ähnliche Einrichtungen gebaut werden.

Das Betreuungsangebot dort ist veraltet und muss sich den Gegebenheiten anpassen: Heute leben 66% der Einwohner von Bologna zwischen 30 und

60 Jahren als Singles und können sich nicht mehr auf das „Altenpflegemodell Familie“ verlassen. „Wir wissen, was auf uns zukommt“, sagte denn auch Dr. Raffaele Fabrizio, Leiter des Seniorenbüros der Emilia Romagna, der die Delegation anführte. Mit dabei waren noch der Leiter des örtlichen Wohlfahrtsverbandes und zwei Architekten.

Aus gutem Grund hatten die Gäste als Reiseziel Baden gewählt. Hier wurde das Betreuungskonzept einst von der AWO ins Leben gerufen, und hier gibt es heute rund 11.000 Betreute Seniorenwohnungen in etwa 400 Anlagen.

Vom konkreten Beispiel vor Ort war Dr. Fabrizio sehr angetan: „Wenn bei uns die ersten Projekte gebaut werden, hat Baden-Baden einen großen Anteil.“

**Olaf Köpke, Gerhard Vigener, der Direktor des Landeswohlfahrtsverbandes, und Dr. Raffaele Fabrizio (v.l.n.r.) auf Besichtigungstour im Olga-Haebler-Haus.**



## Sorgfältige Planung für erlebnisreiche Urlaubstage: Gefragte Seniorenfreizeit

**Heddesheim.** Als es für die Senioren um die schönsten Tage im Jahr ging, wurde in Heddesheim im Rhein-Neckar-Kreis groß geplant: Günter Keller, Vorsitzender des mitgliederstärksten Ortsvereins im Kreisverband, setzte sich mit Nachbargemeinden in Verbindung, auch über die Landesgrenzen hinaus.

Im hessischen Viernheim, in Hirschberg-Leutershausen und sechs weiteren Gemeinden wurde für die Idee geworben: eine 7-tägige Freizeit im Altmühltal. So bestand die Reisegesellschaft schließlich aus 45 Personen.

Das Quartier in Dietfurt im Altmühltal war genau richtig – für heitere Spieleabende ebenso wie für Ausflüge. So ging

es nach Regensburg, wo das Kloster St. Ermeram, die Basilika und die Steinere Brücke besichtigt wurden. Viel Spaß hatten die Senioren auch in Eichstätt und bei der Fahrt nach Weltenburg. Als Höhepunkte des Urlaubs standen die Kanal-/Donau-Schiffahrt nach Kehlheim und die Fahrt in den Bayerischen Wald auf dem Programm.

Dass die Ausflüge so unterhaltsam waren, war auch dem Busfahrer zu verdanken: Stefan Peter brachte kenntnisreich die Schönheiten des Altmühltals näher. So stimmte jedes Detail – auch die Organisation von „Reiseleiter“ Günter Keller und seiner Ehefrau Gisela war Garant für unbeschwerte Tage.

## Hansjörg Seeh gratulierte: Jubiläum in der Zivildienstschule



**Seelbach/Lahr.** Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., gehörte zu den zahlreichen namhaften Gratulanten anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Zivildienstschule in Seelbach. Bei der Feier im Juli bescheinigte er der Schule, sie sei „trotz anfänglicher Bedenken der Bevölkerung voll ins Gemeindeleben integriert“ und betonte die Wichtigkeit des Zivildienstes für unsere Gesellschaft.

Unter Leitung von Heiner Batscheider führt das Bundesamt für den Zivildienst in Seelbach seit 1982 Einführungslehrgänge durch; für die Hauswirtschaft und -verwaltung ist der Bezirksverband zuständig. Die Schule bietet ca. 82 Zivis in 3-wöchigen Kursen fachliche Grundkenntnisse, z.B. in der Altenpflege und Behindertenbetreuung, außerdem einwöchige Lehrgänge mit zivildienstspezifischem Schwerpunkt (u.a. politische Bildung). Insgesamt werden hier jährlich 2200 Zivis auf ihren Dienst vorbereitet.

## Video-Tipp

aus der VINCENTZ-Reihe „Altenpflege: Aus- und Fortbildung“

„Die Pflegevisite“: Mit regelmäßigen Visiten kommt ein Heim den Qualitätsforderungen des MDK nach. Der Film zeigt, wieder „Besuch beim Kunden“ zum Erfolg wird und wie man betreute Menschen stärker einbindet.  
**Die Pflegevisite**, VHS, 30 Min.

**Kostenloser Verleih bei:**

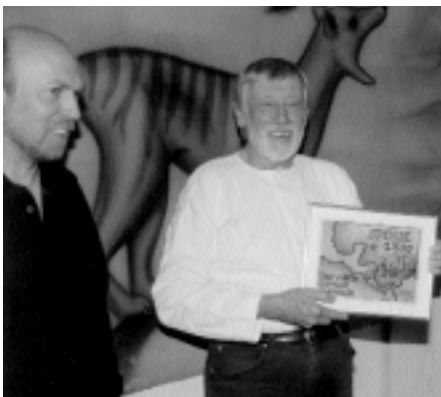
AWO Bezirksverband Baden e.V.,  
Lynda Lauber, Roonstr 28, 76137  
Karlsruhe, Tel. 0721 / 82 07 38



## Lesung mit Dietmar Schönherr bei der AWO Bretten

**AWO Jugendhaus und Ortsverein veranstalteten einen bunten lateinamerikanischen Abend**

**Bretten.** (Landkreis Karlsruhe). Grüße aus dem fernen Nicaragua brachte der vielseitige Künstler Dietmar Schönherr in die Stadtparkhalle von Bretten. Der Schauspieler, Entwicklungshelfer und Buchautor war auf Einladung der AWO gekommen und hatte die fünfköpfige Musikcombo „Grupo Sal“ mitgebracht.



Mit Flöte, Bass, Gitarre und Gesang zauberte die Band die passende lateinamerikanische Stimmung zu den Texten aus Schönherr's Roman „Die blutroten Tomaten der Rosalia Morales“.

Die Geschichten, die von Armut und sozialen Problemen, aber auch von purer Lebenslust erzählen, zeigen, wie gut der Autor Nicaragua kennt. Zurzeit sammelt er Spenden für die Opfer des Jahrhundertsturmes „Mitch“ als unbürokratische Hilfe zur Selbsthilfe. Sehr groß war seine Freude, als die AWO Bretten ihm Spenden von 1500 Euro überreichte.

Das Engagement von Dietmar Schönherr reicht bereits in die Mitte der 80er Jahre zurück. Damals bemühte er sich



gemeinsam mit dem Priester und Dichter Ernesto Cardenal für ein Zentrum mit Musik- und Malschule für benachteiligte Kinder und Jugendliche in der Stadt Granada. Entsprechend groß war sein Interesse, als er am Nachmittag seines Auftritts das Brettener Jugendhaus besuchte und sich dort eingehend über die AWO Einrichtung informierte.

## Wieder tolle Reiseangebote in den Sommerferien

**Ein Beispiel für viele: AWO Kreisverband Konstanz lud ein zu Freizeiten und Sprachreisen**

**Singen/Konstanz.** Sommerferien und AWO Reisen – das gehört für zahlreiche Familien in Baden zusammen. Auch in diesen Wochen waren und sind wieder Hunderte Mädchen und Jungen mit der AWO unterwegs. Zum Beispiel organisierte die AWO Kreisverband Konstanz Sommerfreizeiten für SchülerInnen aller Altersstufen. Für 7- bis 10-Jährige ging es an die Ostsee ins „Wikingerland“, 9- bis 13-Jährige schnupperten Seeluft in St. Peter-Ording, und die Ältesten von

bis zu 16 oder 17 Jahren reisten zum Segeln nach Holland oder zum Relaxen ins Jugendcamp nach Korsika.

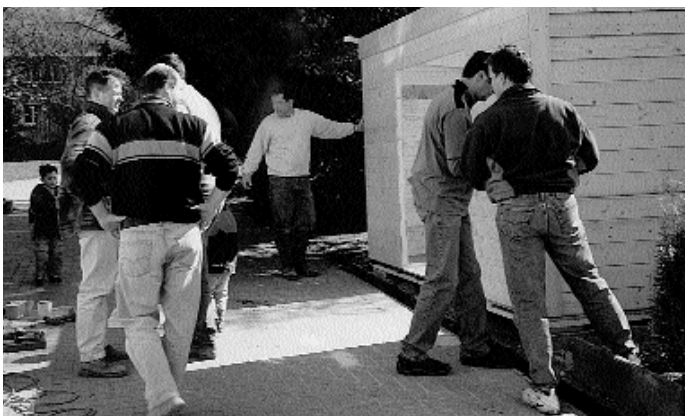
Ähnliche Angebote bieten natürlich auch die anderen AWO Ferienwerke! Wer's diesmal verpasst hat – einfach informieren, z.B. bei den Kreisverbänden, welche Veranstaltungen in Herbst und Winter noch stattfinden. Und ansonsten schon für nächsten Sommer vorplanen! Wir berichten rechtzeitig, wann die neuen Programme erscheinen.

Wichtig zu wissen für Eltern: Einige AWO Freizeiten sind als Kindererholungen von den Krankenkassen anerkannt. Bei Bedarf kann man daher auch Zuschüsse beantragen.

Und dann gibt es natürlich noch die beliebten Sprachreisen, z.B. nach England oder Frankreich. Einfacher lassen sich Auslandsurlaub und Aufbesserung der Noten nicht verbinden! Wir wünschen allen, die gerade zurückkommen, ein erfolgreiches neues Schuljahr.

## Kindergarten Tretenhof sagt danke für Gerätehaus

**Das Gebäude entstand durch viele Spenden und tatkräftige Arbeit der Kindergartenväter**



**Seelbach.** Wohin mit sperrigen Sonnenschirmen, Fahrzeugen und Stelzen? Natürlich ins neue Gerätehaus! Rechtzeitig zur Freiluftsaison 2002 konnte der Kindergarten Tretenhof den zusätzlichen Stauraum einweihen. Die Einrichtung der AWO Bezirksverband Baden in Seelbach bei Lahr ist nicht nur bei den Kindern und Eltern sehr beliebt, sondern hat auch in der Nachbarschaft viele Freunde. Das zeigte sich einmal mehr, als Firmen aus Seelbach, Kuhbach und Reichenbach dieses Projekt mit großzügigen Material- und Geldspenden unterstützten. Schließlich griffen die Väter selbst zu Schaufel und Schraubenzieher und trugen somit den praktischen Teil zum Gemeinschaftswerk bei. Mit einem fröhlichen Richtfest nahmen die Kinder das Haus in Besitz. Danke an alle!

## Sport- und Fernsehprominenz aktiv für jugendliche Krebsopfer

- Benefiz-Promifußball zum 75-jährigen Jubiläum des Freiburger ESV • Zu Gast auch Sven Hannawald und Martin Schmitt
- Skisprung-Weltstar Dieter Thoma veranstaltete Golfturnier • Spendenergebnisse in Rekordhöhe für die Rehaklinik

Rund 1500 Gäste strömten im Juni zum Benefiz-Fußballspiel auf dem Gelände des ESV Freiburg. Sven Hannawald und Martin Schmitt, die Topstars der deutschen Skispringer, zeigten sich dort „live zum Anfassen“. Zwar konnten beide wegen einer Knieverletzung nicht mitkicken, doch umso mehr Zeit nahmen sich die Sportidole auf der Reservebank für Hunderte von Autogrammen. Anschließend waren sie fast so erschöpft wie ihre Teamkollegen, die auf dem Platz gegen ein Allstar-Team des FC Freiburg antraten. Beide Mannschaften treffen schon seit 1993 jährlich bei Benefizspielen aufeinander. Den Sieg trugen diesmal die Ex-Bundesliga-Profis, unter ihnen Jogi Löw und Martin Spanring, mit 7:3 davon.

Um das Ergebnis ging es allerdings erst in zweiter Linie – im Vordergrund der Veranstaltung standen die jungen Patienten der Katharinenhöhe. Diesmal brachte der Promikick ca. 4000,- Euro zu ihren Gunsten ein.

Ebenfalls im Juni rief ein weiterer Ex-Skipringer zum wohlthätigen Wettkampf für die Katharinenhöhe auf. Der zwölffache Weltcup Sieger Dieter Thoma ist Gründer und Vorsitzender des Golfvereins „Spielend helfen“, in dem ausschließlich Stars wie Rudi Carrell, Otto Waalkes und Franz Beckenbauer Mitglied sind. Dieter Thomas 3. Turnier wurde zum ersten Mal als eines von bundesweit 16 Eagles-Turnieren ausgetragen.

Um es voraus zu nehmen: Es gab ein super Ergebnis! Rund 30.000,- Euro wurden erspielt, fast 5000 mehr als im Vorjahr. Auch die Autogramm-jäger kamen voll auf ihre Kosten. Zu den ca. 120 Teilnehmern gehörten u.a. Fußballer Thomas Berthold, Boxer Sven Ottke, Eiskunstläufer Norbert Schramm, Ex-Hochsprungweltmeister Carlo Tränhardt und die Ski-Asse Rosi Mittermaier und Christian Neureuther. Auch die Schirmherrschaft war mit Ministerpräsident Erwin Teufel prominent besetzt.



Viele „Promis“ schnürten die Fußballstiefel zu Gunsten jugendlicher Patienten der Katharinenhöhe, darunter Skispringer-As Martin Schmitt (2. von rechts)

### Spendengelder werden für Trainingsraum verwendet

Zurzeit plant die Rehaklinik einen dringend benötigten Neubau speziell für Jugendliche. Die 15- bis 20-jährigen PatientInnen können nur davon träumen, Golf oder Fußball zu spielen – statt dessen müssen die meisten erst wieder lernen, sich überhaupt im normalen Leben zu bewegen. Viele leiden an schlimmen Folgen von Blut- und Knochenkrebs, sitzen im Rollstuhl oder sind wegen eines Hirntumors erblindet. Darum ist im Neubau auch

ein Trainingsbereich vorgesehen, für den die Erlöse der beiden Sportturniere gezielt verwendet werden.

„Dieser Fitnessraum soll einerseits für Kraft- und Muskelaufbau sein, andererseits für die Bewegungstherapie und zur Förderung von behinderten Jugendlichen mit Arm- und Beinprothesen“, erläutert Klinikleiter Stephan Maier das Konzept.

Insgesamt wird für das neue Projekt mit Kosten von rund 4,5 Millionen Euro gerechnet. Die AWO Baden als Trägerin der Rehaklinik bittet weiterhin sehr herzlich um

Spendenkonto Katharinenhöhe: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00.  
Die Homepage im Internet: [www.katharinenhoehe.de](http://www.katharinenhoehe.de)

## Schon 30 Jahre helfen Zivis körperbehinderten Kindern

### AWO Schulkindergarten in Zähringen kann auf den vielfältigen Zivi-Einsatz nicht verzichten

**Zähringen.** Jack Huttman, Geschäftsführer der AWO Freiburg, spricht es deutlich aus: „Für uns sind die Zivis unverzichtbar.“ Umso mehr freut er sich, dass der AWO Schulkindergarten in Zähringen nun ein rundes Jubiläum feiern kann. Seit 30 Jahren ist die Einrichtung für körperbehinderte Kinder schon als Einsatzstelle für Zivildienstleistende anerkannt. Die vier

Zivis, die jeweils 10 Monate lang mithelfen, kümmern sich mit dem Fachpersonal um 24 Kinder im Alter von zwei und sieben Jahren. Um ihnen eine möglichst individuelle Förderung zukommen zu lassen, werden sie in Kleingruppen betreut. Vier bis sechs meist mehrfach behinderte Kinder erhalten gemeinsame Therapien, vom Essen und Turnen bis zur Sprachförderung. Die

Zivis sind in alle Bereiche eng eingebunden. Ihre helfenden Hände werden aber auch bei Spezialprogrammen wie erlebnispädagogischem Reiten und Schwimmen gebraucht. „Ohne die Zivis würde der Betrieb gar nicht funktionieren“, bekräftigt die Leiterin Johanna Leppert. Die Diplom-Heilpädagogin ergänzt: „Im frauendominierten Kindergartenbereich ist es auch gut,

dass Männer mitarbeiten. Besonders die Jungen lieben die Zivis.“ Das Schönste an der Arbeit ist es für die jungen Männer, die Entwicklung der Kinder beobachten zu können. Leider sind 10 Monate recht kurz, und die Zukunft des Zivildienstes steht in den Sternen. Ob der Schulkindergarten auch mit Freiwilligendiensten so gut versorgt wäre, bleibt eine offene Frage.

## Sozialpsychiatrischer Dienst hat Finanzsorgen

**Ab Juli droht ein Rückzug der Krankenkassen bei der Finanzierung ambulanter Dienste für psychisch kranke Menschen.**

**Singen.** Seit 1987 gibt es in Baden-Württemberg flächendeckend sozialpsychiatrische ambulante Dienste für psychisch kranke Menschen. Diese Dienste entlasten die Landeskrankenhäuser und arbeiten wesentlich kostengünstiger, bringen aber auch eine deutliche Verbesserung für die Patienten mit sich: Sie finden Vertrauenspersonen in ihrer Nähe, und Krisen werden oft schon vor der Entstehung aufgefangen.

Diese guten Erfahrungen hat auch der sozialpsychiatrische Dienst der AWO in Singen gemacht. Die Zahl der Klienten stieg ständig an. Im Vorjahr kamen 115 Personen in die Langzeit- und 67 in die Erstbetreuung. Doch gleichzeitig wurde die finanzielle Decke immer dünner. Seit 1994 wurden die Zuschüsse von Land und Stadt nicht

mehr an die allgemeine Teuerungsrate angepasst. Trug die AWO anfangs 8% der Kosten, so sind es heute schon 33,4%. Obwohl letztes Jahr der Förderverein mit einer Spende half, blieb ein Defizit von 15.000,- DM.

Ab Juli 2002 könnten sich die Krankenkassen aus ihrer Zahlungsverpflichtung noch weiter zurückziehen, wenn die so genannte Soziotherapie vom Psychiater verordnet sein muss. Diesen Gang aber schaffen einige Patientengarnicht, wie das Betreuerteam weiß. Fatal ist auch, dass die Betreuung psychisch Kranker zeitlich begrenzt wird, obwohl viele dauerhafte Hilfe brauchen. Um den sozialpsychiatrischen Dienst am Leben zu erhalten, müssten weit mehr Patienten mit weit weniger Zeit für den Einzelnen betreut werden.

## Helferkreis unterstützt Senioren in vielen Dingen

**Im AWO Seniorenzentrum in Wutöschingen (Kreis Waldshut) schafft ein Nachbarschaftsdienst den Kontakt nach draußen**



**Wutöschingen.** Sechs Frauen und zwei Männer aus der direkten Nachbarschaft des Seniorenzentrums sind nach einem zuverlässigen Schichtplan stets abrufbereit, wenn sie gebraucht werden: Diese Idee sorgt in der Wutöschinger AWO Einrichtung für ein rund um die Uhr geborgenes Wohngefühl. Denn oft muss es ja gar kein Arzt sein, wenn um Hilfe gerufen wird. Sehr häufig genügt eine helfende Hand oder ein offenes Ohr. Entsprechend gehören auch

Besuche, Gespräche, Bastelabende, Malkurse und kleine Feste zu den Angeboten des Helferkreises – alles, was die alten Menschen nicht allein können, was ihnen aber den Kontakt nach draußen lebendig hält. Für die BewohnerInnen ist dieser ehrenamtliche Dienst ebenso wertvoll wie für das Fachpersonal zur Entlastung. Kosten werden durch Spenden finanziert, z.B. als Startkapital von der Gemeinde und gerade jüngst von der Narrenzunft Schwerzen.

## Fachklinik Eiterbach bietet viele Wege aus der Sucht

**Therapieeinrichtung für Drogenabhängige ist ein Vorzeigeprojekt der AWO Mannheim**

**Mannheim/Heidelberg.** Mehrere Einrichtungen bilden den Komplex der Fachklinik Eiterbach: Das Haus Eiterbach, das Haus Heidelberg, die teilstationäre Nachsorge, die Fachambulanz – und die PRINTSERVICE gGmbH. Alle haben eine Aufgabe: Die Behandlung und Resozialisie-

rung von Drogenabhängigen.

Den ersten Schritt machen die Klienten im Haus Eiterbach. Rund 40 Personen jährlich sind es, und für alle wird ein individuelles Programm entwickelt. Auch Abhängige, die an psychiatrischen Erkrankungen leiden, erhalten hier eine Chance. Eine Nerven-

ärztin und die enge Kooperation mit dem für die Region zuständigen Zentrum für Psychiatrie Nordbaden stehen dafür – und für einen speziellen Behandlungsansatz.

Das Haus Heidelberg bietet Psychotherapie mit Gruppenaktionen und Einzelgesprächen sowie Soziotherapie mit Erfahrungsaustausch. Auch Schuldnerberatung, Arbeitstherapie und -training finden hier statt, je nach Bedarf.

„Teilstationäre Nachsorge“ mit Betreutem Wohnen – das ist die nächste Abteilung. Durchschnittlich 12 Personen sollen hier beruflich integriert werden. Ausbildungspätze und passende Stellen werden

gesucht. Und natürlich müssen sich die Klienten über Ursachen und Auswirkungen ihrer Sucht klar werden. Dazu dient die Fachambulanz, wo rund zehn Personen in der Nachsorge betreut werden.

Etwas Besonderes stellt die PRINTSERVICE gGmbH dar: Diese Beschäftigungsgesellschaft für Kopien und Offsetdruck arbeitet ohne Zuschuss und erwirtschaftet sogar Gewinne. So wird die Fachklinik zur runden Sache – und zum Vorzeigeprojekt der AWO Kreisverband Mannheim, die als Träger fungiert. Der Komplex genießt internationales Ansehen. Nicht zuletzt durch Klinikleiter Dr. Jürgen Rink.





**Geburtstag der Cafeteria/Begegnungsstätte der AWO in Oftersheim**

**10 Jahre Ehrenamt sind  
15.000 freiwillige Stunden**

**Erlöse werden für soziale Zwecke verwendet**

**Oftersheim.** Seit zehn Jahren wohnen ältere Mitbürger in Oftersheim im Siegwald-Kehder-Haus – und genauso lang betreut ein Team des AWO Ortsvereins die Cafeteria und Begegnungsstätte. Der Geburtstag der Einrichtung war ein guter Grund zum Feiern. Dafür verlegte die Oftersheimer AWO ihr jährliches Grillfest diesmal kurzerhand ins Siegwald-Kehder-Haus.

Neben dem Namensgeber, Altbürgermeister und Ehrenbürger Siegwald Kehder, war auch Bürgermeister Helmut Baust gekommen, sowie von der AWO Rhein-Neckar der Kreisvorsitzende Gerhard Wacker und Geschäftsführer Ingo Grohmann.

Der Ortsvereinsvorsitzende Bertold Kurz informierte die zahlreichen Gäste über die Aktivitäten seit 1992. Das Jubiläum stehe für 10 Jahre offene Altenarbeit der AWO und für 10 Jahre ehrenamtliches Engagement zum Wohle der sozial schwachen, alten, kranken und Erholung suchenden Menschen, sagte Kurz. Seine Rechnung, dass in dieser Zeit 15.000 freiwillige Arbeitsstunden zusammengekommen sind, machte die vorbildliche Leistung des fleißigen Helferteams noch deutlicher.

Seit Bestehen der Cafeteria kamen die erwirtschafteten Erlöse sozialen Zwecken zu Gute, führte Kurz weiter aus. Spenden gingen z.B. an die

AWO Jugendfreizeit- und Bildungsstätte Haus Epfenbach, an das AWO Ferienwerk Rhein-Neckar und die Rehaklinik Katharinenhöhe, in der krebs- und herzkranken Kinder und Jugendliche betreut werden. Auch für die Einrichtungen des Betreuten Wohnens für psychisch Kranke in Weinheim und für den Bau einer Behindertenwerkstatt erhielt die AWO Unterstützung aus dem Team de Cafeteria. Das Ehrenamt, so Kurz, sei gerade heute eine wichtige Säule der Gesellschaft und schlicht und einfach unbezahlbar.

Auch der Kreisvorsitzende Wacker gratulierte den Aktiven herzlich und dankte für deren unermüdlichen Einsatz



Blumen von Bürgermeister Helmut Baust für Elsa Kurz, eine der guten Seelen im Team der Cafeteria.

in den vergangenen Jahren und natürlich auch am Festtag. Dafür gab es Blumen vom Bürgermeister und viel Lob von allen Seiten.

**Portrait: Wassos Andrikopoulos**

**Eines der vielen Gesichter  
der AWO Baden**

**Stellvertretend für unzählige Ehrenamtliche stellen wir einen Mann vor, der den Slogan „Sozial handeln“ mit Leben füllt.**

**Ladenburg.** Seit drei Jahren ist Wassos Andrikopoulos aktiv bei der AWO und hat sich schon unentbehrlich gemacht. In der Geschäftsstelle des Ortsvereins Ladenburg arbeitet er im Team für Jugendhilfe, leitet Freizeiten und ist stets auf der Suche nach neuen Ideen. Eine davon ist das kürzlich fertig gestellte Spielmobil, das in der ganzen Region großen Anklang findet. „Mein Ziel ist es, die Jugendlichen mit einzubinden“, erläutert Andrikopoulos sein Konzept.

Der 33-Jährige kam erst mit seinem Zivildienst in den Heidelberger Raum. Vorher setz-



te er sich in seiner schwäbischen Heimat bereits in verschiedenen Organisationen ein. Seinen Eifer begründet der „griechische Schwabe“ mit kritischem politischem Bewusstsein: „Ich bin jemand, der nicht weggucken will.“

**Freiwilligen-Agentur wartet auf Gelder**

**Projekt nach erstem Jahr  
schon wieder am Ende?**

**Die Vermittlung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen lief im ersten Jahr gut an – dennoch droht das frühzeitige Aus.**

**Singen.** Nicht mehr und nicht weniger als die Existenz steht auf dem Spiel: Der Fortbestand der Freiwilligen-Agentur Singen, die erst im letzten Jahr mit viel Optimismus gegründet wurde, ist durch leere Kassen bedroht.

Udo Engelhardt von der AWO Singen, Mitinitiator des Projekts, erläutert die Gründe. Im Juni 2001 habe man beim Europäischen Sozialfonds einen Folgeantrag für weitere Gelder gestellt, der zunächst abgelehnt worden sei. Seitdem ist immer wieder nachgefragt worden, bisher ohne Antwort. Engelhardt fürchtet, dass es nun

keinerlei Unterstützung mehr gibt. Das ist umso trauriger, als vieles schon im ersten Jahr prima angelaufen ist. Sieben Kurse von Theaterworkshop bis Sprachkurs wurden veranstaltet; außerdem vermittelte das Team viele Ehrenamtliche an Stellen, wo sie gebraucht wurden und wertvolle Dienste leisten.

Udo Engelhardt und Reinhard Zedler, stellvertretender Geschäftsführer im Kreisverband Konstanz, machen aus ihrer Enttäuschung über die fehlende Finanzgrundlage keinen Hehl und betonen, dass sie das Projekt sehr gern weiterführen wollen.

„Sozial handeln – Zukunft sichern“  
10. AWO Bezirkskonferenz steht an  
**Soziale Zukunft**

Am 18. und 19. Oktober 2002 wird die AWO Bezirksverband Baden ihre 10. Bezirkskonferenz durchführen. 160 Delegierte aus dem ganzen Verband werden sich dazu im Kongresshaus in Baden-Baden treffen.

Alle vier Jahre findet die Bezirkskonferenz statt, bei der u.a. der Vorstand neu gewählt wird. Aber natürlich kommt auch die soziale Arbeit der AWO zur Sprache, darüber hinaus werden Organisations- und sozialpolitische Anträge diskutiert und verabschiedet.

„Sozial handeln – Zukunft sichern“, so lautet erneut das Motto. Angesichts der Alterspyramide in unserer Gesellschaft steht die Seniorenpolitik im Mittelpunkt der Veranstaltung. Auch einen Fachvortrag zu diesem Thema wird es geben: Prof. Dr. Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie an der Universität Heidelberg, wird über Neuigkeiten aus der Forschung auf diesem für die AWO so wichtigen Gebiet berichten.



„Herzlich willkommen“ heißt es für alle, die [www.Vitawo.de](http://www.Vitawo.de) anklicken – das neue Internetportal als Familienangebot der AWO Bundesverband. Dass die Familie für die AWO traditionell besonders wichtig ist, zeigen diese Zahlen: Rund 2.000 Kindergärten betreibt der Verband in Deutschland, über 10.000 Familieneinrichtungen aller Sparten bilden eine breite Grundlage für das private und soziale Leben, und gut 20.000 PädagogInnen stehen für ein einzigartiges Netzwerk.

Preiswerte Einkaufs- und Buchtipps, brandaktuelle Themen aus der Tagespolitik, Kleinanzeigen – das Portal ist voll von Wichtigem und Unterhaltsamem. Natürlich mit vielen „Links“ zu anderen Internet-Seiten, die alle ein Ziel verfolgen: Die „Keimzelle Familie“ zu unterstützen. Für die Idee ließen sich schnell Partner finden. So sponsern z.B. die Volksfürsorge, die RWE Gas und der Cornelsen Verlag das Portal. Lesenswert!

### Impressum

**Redaktionsanschrift, Herausgeber:**

Redaktion AWO-ECHO  
AWO Bezirksverband Baden e.V.  
Roonstr. 28, 76137 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 82 07-33, Fax: (07 21) 82 07-60  
V.i.S.d.P. Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer.

**Redaktion, Gestaltung:**

Ute Eisenacher (verantwortlich), Heidi Braun.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

**Verlag und Druck:**

Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH,  
Ostring 6, 76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: (07 21) 62 83-10

**Anzeigen:**

Christine Krückl (Verlagsanschrift)  
Tel: (07 21) 62 83-27

**Erscheinungstermin:**

Alle drei Monate  
Bezugspreis inkl. Porto und Versand  
E 1,20 jährlich, Einzelpreis E 0,30.



**Redaktionsschluss der nächsten  
Ausgabe: 4. Oktober 2002**